

Biodiversität durch Niederwaldwirtschaft

Die meisten Nieder- und Mittelwälder in Deutschland und Europa werden seit vielen Jahrzehnten kaum noch genutzt und sind daher heute überaltert bzw. durchgewachsen. Gleichwohl lassen sich mit dieser jahrhundertealten Bewirtschaftungsform viele Ökosystemdienstleistungen effizient und in günstiger Form bereitstellen. Wie in Zukunft mit der traditionellen Waldbewirtschaftungsform „Niederwald“ (engl. coppice forest) umgegangen werden soll, war Thema der 4. EuroCoppice Trainingsschool, die vom 17. bis 23. Juli 2016 im rheinland-pfälzischen Forstamt Boppard stattfand.

Heute noch aktiv bewirtschaftete Nieder- und Mittelwälder sind mit 0,7 % der Waldfläche (BWI 3) in Deutschland eher selten, mit relativen Schwerpunkten in Bayern und Rheinland-Pfalz. Allerdings definiert die BWI Niederwälder nur mit einem Alter von bis zu 40 Jahren. Weitaus größere Waldflächen sind aus Stockausschlag hervorgegangen, sie werden jedoch seit vielen Jahrzehnten kaum noch genutzt und sind daher heute überaltert („durchgewachsen“). In ihrer Baumartenzusammensetzung, Bestandesstrukturen und im Habitus der Bäume tragen diese Flächen aber bis heute noch deutliche Zeichen dieser jahrhundertealten Bewirtschaftungsform. Dieser Befund gilt in weit größerem Maßstab für viele europäische Länder, insbesondere für Frankreich, die Mittelmeerländer und Südosteuropa. In den meisten dieser Regionen sind die traditionellen Verwendungen und Märkte für die Produkte der Niederwaldwirtschaft nicht mehr existent, und die handarbeits-

intensive Bewirtschaftung der oft steilen und wenig erschlossenen Waldlagen gestaltet sich technisch schwierig und ist ökonomisch fragwürdig. Ob zukünftig im Rahmen einer nachhaltig aufgestellten europäischen Bioökonomie die Nachfrage nach dem klimaneutralen und regional nachhaltig verfügbaren, universell einsetzbaren Rohstoff und Energieträger Holz zu einer Renaissance der Niederwaldwirtschaft führen wird, bleibt abzuwarten.

Ökosystemdienstleistungen durch Niederwaldwirtschaft

Dennoch wächst die Erkenntnis, dass in Niederwäldern viele Ökosystemdienstleistungen effizient und in günstiger Form bereitgestellt werden können. Dies gilt insbesondere für den Schutz von Boden und Infrastruktur in steilem Gelände, aber auch für Naturschutzleistungen und Beiträge zur Biodiversität. Viele der diesbezüglichen Erkenntnisse und Erfahrungen

sind allerdings zwar örtlich und regional vorhanden, aber nur unzureichend dokumentiert, wissenschaftlich aufbereitet und diskutiert. Wegen der abnehmenden wirtschaftlichen Bedeutung der Niederwälder haben sich Forschung und Entwicklung, aber auch die forstliche Praxis in Europa in den letzten Jahrzehnten nur wenig mit Niederwald-spezifischen Fragestellungen und Problemen befasst. Wenn auch die Situation regionalspezifisch sehr unterschiedlich sein kann, so bewegt heute jedoch Wissenschaftler und Forstexperten aller Länder gleichermaßen die Frage, wie in Zukunft mit der traditionellen Waldbewirtschaftungsform „Niederwald“ (engl. coppice forest) umgegangen werden soll.

Hier setzt die im Jahr 2013 auf eine Initiative des Instituts für Forstbenutzung der Universität Freiburg begründete COST Action FP 1301 EuroCoppice an: Ihr Ziel ist es, durch wissenschaftliche Zusammenarbeit im europäischen Rahmen vorhandene Kenntnisse und Erfahrungen auszutauschen, offene Fragen zu identifizieren und durch gemeinsame Forschungsprojekte zu ihrer Lösung beizutragen. Auf dieser Grundlage sollen zukunftsgerichtete Konzepte zum Umgang mit Niederwald im europäischen Kontext erarbeitet und daraus Empfehlungen für Politik und ‚Stakeholder‘ aus Wirtschaft und Gesellschaft abgeleitet werden. Der thematische Fokus ist dabei breit und reicht von ökologischen Fragestellungen über Waldbau, Nutzung, Verwertung und Naturschutz bis hin zu forstpolitischen und -historischen Aspekten, die in fünf thematischen Arbeitsgruppen („working groups“) thematisiert werden. Heute arbeiten ca. 140 WissenschaftlerInnen/Experten aus 35 EU- und Nachbarländern

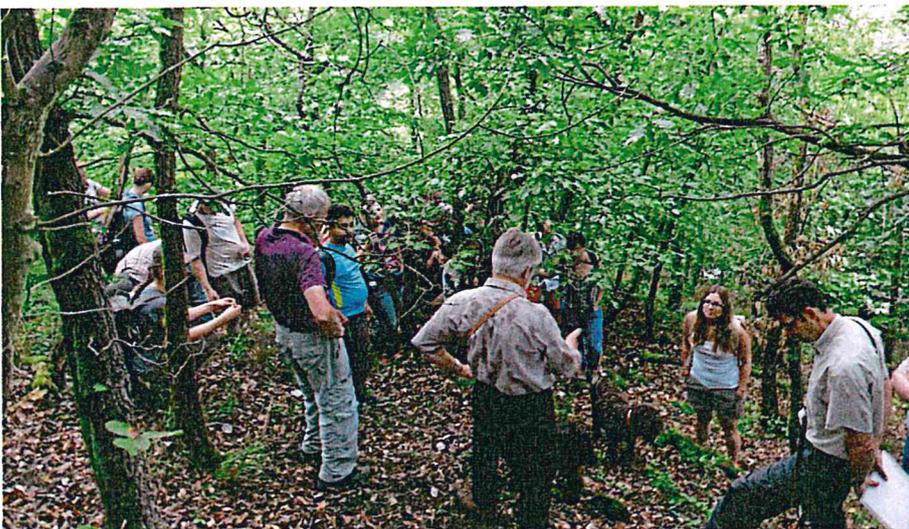


Abb. 1: Teilnehmer der Trainingsschool bei der Diskussion waldbaulicher Konzepte im Steilhang

Foto: Alicia Unrau

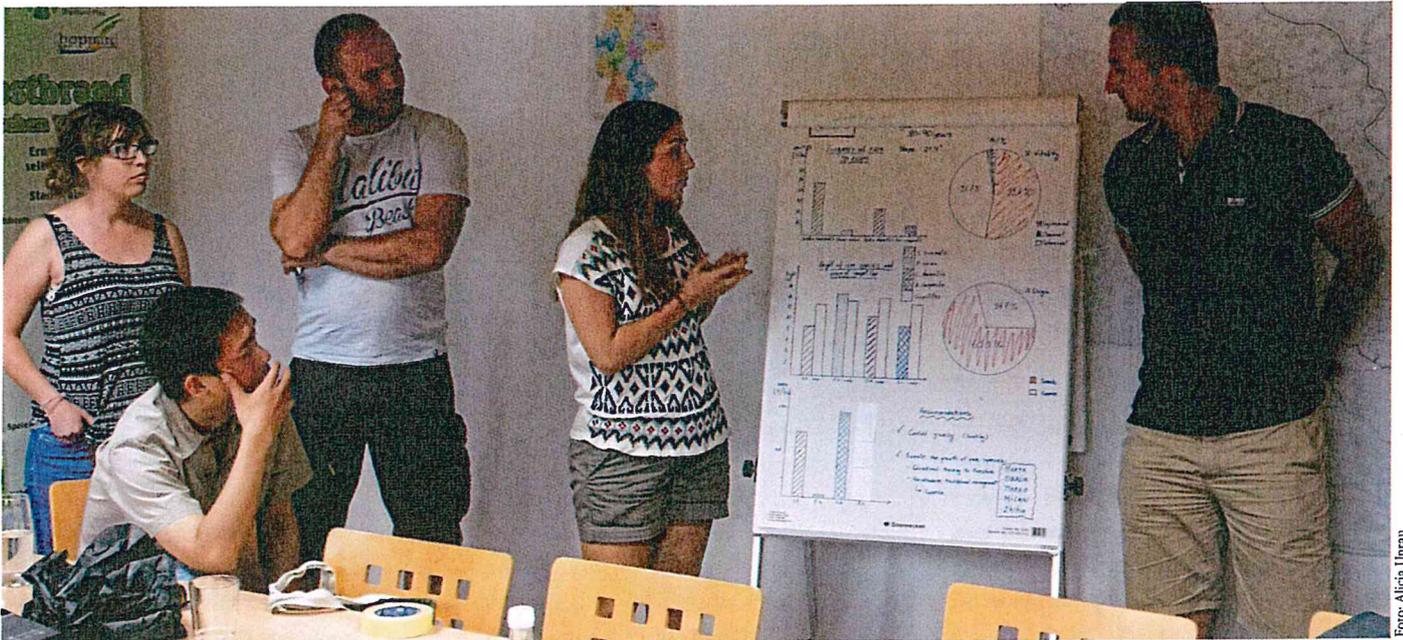


Foto: Alicia Unrau

Abb. 2: Präsentation und kritische Diskussion der Ergebnisse

in diesem Netzwerk intensiv zusammen, wobei ein weiterer Schwerpunkt ihrer Aktivitäten auch bei der Wissensverbreitung und Weiterbildung liegt.

4. EuroCoppice Trainingschool

Vom 17. bis 23. Juli 2016 fand im rheinland-pfälzischen Forstamt Boppard die 4. EuroCoppice Trainingschool (siehe den Info-Kasten über COST) zum Thema ‚Coppice Management, Biodiversity and Services‘ statt, die von der Freiburger Professur für Forstbenutzung (Prof. Gero Becker, Alicia Unrau) und dem Forstamt (Dr. Gerd Loskant und Mitarbeiter) ge-

meinsam ausgerichtet wurde. Hauptziel war es, die TeilnehmerInnen mit Feldmethoden zur Erfassung der Artenvielfalt in Niederwaldbeständen mit unterschiedlichen Standortbedingungen und Entwicklungsphasen vertraut zu machen.

Die 19 Teilnehmer und Teilnehmerinnen (Masterstudenten, Promovierende oder junge Berufstätige der Forst- und Umweltwissenschaften) kamen aus 12 EU-Ländern und wiesen 15 unterschiedliche Nationalitäten auf. Sie berichteten einleitend über die Situation der Niederwaldwirtschaft in ihren jeweiligen Heimatländern anhand von im Voraus von

ihnen erstellten Postern. Als Lehrkräfte und Instruktoren bei den Feldaufnahmen und den Auswertungsarbeiten waren Wissenschaftler aus Großbritannien, der tschechischen Republik und der Slowakei sowie aus Deutschland beteiligt. Ihr Einsatz erfolgt ohne Bezahlung seitens der EU, lediglich die Reisekosten wurden sowohl für sie wie auch für die Kursteilnehmer von COST übernommen.

Nebendemumfangreichenwissenschaftlichen Programm fanden Fachvorträge von Experten von Landesforsten Rheinland-Pfalz sowie eine Exkursion statt, bei der verschiedene Waldbilder zur Niederwaldwirtschaft im Forstamt Boppard, aber auch landeskundliche und kulturelle ‚Highlights‘ der Weltkulturerbe-Region Mittleres Rheintal im Mittelpunkt standen. Dadurch bekamen die internationalen Teilnehmer über den Erwerb wissenschaftlicher Kompetenz hinaus zusätzliche Informationen und Einblicke in diese vom Niederwald und Weinbau geprägte, einzigartige Kulturlandschaft. Die einwöchige gemeinsame Projektarbeit trug auch dazu bei, dass sich die KursteilnehmerInnen intensiv kennenlernen und gegenseitig austauschen konnten. Neben dem Erwerb neuer fachlicher Kenntnisse ist diese Netzwerkbildung eine gute Grundlage für eine zukünftige vertrauensvolle Zusammenarbeit und damit ein im europäischen Kontext nicht hoch genug einzuschätzender Wert solcher Veranstaltungen.



Foto: Alicia Unrau

Abb. 3: Teilnehmer der Trainingschool bei Vegetationsaufnahme im Niederwald

COST Action EuroCoppice

Über die Details der Trainingsschool in Boppard sowie über alle bisherigen Aktivitäten und erarbeiteten Ergebnisse von EuroCoppice, informiert die Action-Website: www.eurocoppice.uni-freiburg.de. Die COST Action EuroCoppice läuft noch bis Ende des Jahres 2017. Geplant sind bis dahin neben verschiedenen Arbeitsgruppentreffen und Gastwissenschaftler-Aufenthalten auch eine weitere Trainingsschool, die im März 2017 in Lettland zum Thema Short Rotation Coppice (Kurzumtriebs-Stockausschlagswälder) stattfinden wird. Schließlich wird vom 19. bis 21. Juni 2017 in Limoges, in Zentralfrankreich im Herzen eines Niederwaldgebietes gelegen, die EuroCoppice-Abschlusskonferenz stattfinden. Beim Jubiläumskongress „125 Jahre IUFRO“, der vom 19. bis 22. September 2017 in Freiburg im Breisgau veranstaltet wird, werden wesentliche Ergebnisse von EuroCoppice vorgestellt und es findet dort auch ein erstes Arbeitstreffen der von EuroCoppice neu etablierten IUFRO-Arbeitsgruppe „Traditional coppice: ecology, silviculture and socio-economic aspects“ statt, in der die Forschungskooperation zum Thema Niederwald in einem erwei-

terten internationalen Rahmen fortgeführt werden wird.

Die Finanzierung der COST Actions durch die EU erfolgt im Rahmen des Programms zur Forschungsförderung Horizon 2020 aufgrund jahresweise zugewiesener finanzieller Zuschüsse. Die aktuelle europäische Politik führte leider zu Umschichtungen im EU-Haushalt auch zu Lasten der Forschungsausgaben. Damit steht für 2016 und 2017 deutlich weniger Geld zur Verfügung als zu Beginn der Action in Aussicht gestellt wurde. Dies betrifft insbesondere die für die Organisation von EuroCoppice zur Verfügung gestellten EU-Fördermittel und ist umso bedauerlicher, da, wie oben am Beispiel der Trainingsschool in Boppard dargestellt, mit vergleichsweise begrenztem Einsatz finanzieller Mittel wissenschaftlich und europapolitisch hoch zu bewertende positive Effekte erzielt werden können. Umso erfreulicher ist es, dass EuroCoppice seit dem Jahr 2014 maßgeblich durch die „Eva Mayr-Stihl-Stiftung“ ergänzend unterstützt wird, sodass die bisherigen und die für die Zukunft geplanten Aktivitäten weitgehend umgesetzt werden können.

Gero Becker, Alicia Unrau

Das EU-Forschungsförderungsprogramm COST

„COST“ – European Cooperation in Science and Technology – wurde 1971 gegründet und ist damit das älteste Programm für die Kooperation von Wissenschaftlern auf europäischer Ebene. Im Rahmen von sogenannten ‚COST Actions‘ werden für die Dauer von vier Jahren zu bestimmten thematischen Schwerpunkten wissenschaftliche und technische Entwicklungen gefördert, die zu neuen Konzepten und Produkten führen

und die Kapazität von europäischer Forschung und Innovation stärken sollen. Der Antrag für eine neue COST-Action kann nur gestellt werden, wenn Partnerinstitutionen aus mindestens fünf EU-Ländern oder EU-Nachbarländern ihre Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit erklären. Zurzeit werden europaweit 313 COST Actions aus verschiedenen Wissenschaftsbereichen gefördert, davon werden 38 von deutschen Wissenschaftlern koordiniert. Die Zahl der Actions im Forst-Holzbereich FP (Forests and their Products)

ist mit 20 vergleichsweise gering, von Deutschland aus werden davon drei koordiniert.

COST stellt keine Gelder für die Forschung an sich zur Verfügung (z. B. Gehälter oder Geräte), sondern es werden Kooperation und Netzwerkbildung innerhalb der Actions durch die Organisation von und die Teilnahme an den folgenden COST-spezifischen Formaten und Instrumenten finanziell gefördert: (1) Internationale Konferenzen und thematische Arbeitstreffen („Meetings“), (2) Forschungsaufenthalte bei Partnerinstitutionen („Short Term Scientific Missions“), (3) Publikationen und Web-Beiträge („Dissemination“) sowie (4) „Trainingsschools“, bei denen jüngere WissenschaftlerInnen theoretische Kenntnisse erwerben und vor allem die Anwendung spezifischer Forschungsmethoden praktisch üben, z. B. im Rahmen von Laborexperimenten oder Feldaufnahmen.

Gero Becker



X-treme Vectran

Unsere Antwort auf Dornen...



Vectran ist eine synthetisch hergestellte Hightech-Faser mit natürlichem Vorbild. Wie Spinnenseide ist Vectran ein flüssigkristallines Polymer. Wir erreichen somit eine enorme Reißfestigkeit bei geringstem Gewicht.

Vectran



Mit unserem in Deutschland nach dem Bluesign-Label nachhaltig und umweltfreundlich produzierten und zu 100 % recyclingfähigem **Schnittschutz 5x5 green protection** haben wir eine enorm dampföffene Struktur im Schnittschutz für einen noch schnelleren Hitzeabtransport und einer enormen Luftdurchlässigkeit.

Schnittschutz
MADE IN
GERMANY



Tel. +49 (0) 74 78 92 90 29-0
pss-sicherheitssysteme.de